



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

Franz und Fritz. Eine Romanze.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Edle, weichgeschaffne schöne Kinder,  
Wenn sie noch in holder Unschuld blühen,  
Sehen feurig den verruchten Sünder,  
Rufen: Heil'ge Mutter, hilf! und fliehn.

1779. Johann Friedrich August Kazner.

---

## Franz und Friß.

Eine Romanze.

Zwei Brüder wohnten — wo doch schon?  
Mich däucht, in Ammelharen;  
Die hatten jeder einen Sohn,  
Fast beid' in gleichen Jahren.

Die muntern Knaben liebten sich,  
Als sie noch ihren Ammen  
Im Arme tanzten, inniglich  
Und spielten schon zusammen.

Friß glühte froh wie Morgenroth,  
Hielt Fränzchen ihn umschlungen,  
Und Franz vergaß sein Buckerbrot,  
Kam Frißchen ihm gesprungen.

Die Väter sahn es oft mit an,  
Wenn sie sich so umschlangen,  
Und Freudenthränen flossen dann  
Herab auf ihre Wangen.

Man sah sie alle Morgen früh  
Bergnügt zur Schule wandern,  
Kein Schüler lernte mehr als sie,  
Denn einer half dem andern.

Einst wollte Frischens Vater weit,  
Wer weiß wohin, verreisen.  
Frisch, sprach der Vater, willst du heut  
Mit deinem Fränzchen speisen?

Ach ja, Papa! sprach unser Frisch,  
Und kaum war der im Wagen,  
So lief der Kleine wie der Blitz,  
Es seinem Franz zu sagen.

Franz, wie man denken kann, sprach ja,  
Ging mit nach Frischens Hause.  
Sie saßen wie die Prinzen da  
Bei ihrem kleinen Schmause.

Da sahe Frisch die Kammerthür  
(Sonst zu) ißt offen stehen.  
Ach Fränzchen, sprach er, willst du hier  
Papas Gewehre sehen?

Sie schlichen alsobald hinein;  
Sieh, sagte Frisch, die vielen!  
Das sollten rechte Flinten sein,  
Wenn wir Soldaten spielen!

Frisch, Fränzchen, nimm die braune da!  
Ich bleib' hier bei der rothen.  
Ach Frischchen? sagte Franz, Papa  
Hat's aber doch verboten!

Ei was! nimm nur die Flinte dort,  
 Wer wird uns denn verrathen?  
 Franz nahm sie hin, sie gingen fort  
 Und spielten stracks Soldaten.

Franz stand voll Troz wie ein Sergeant,  
 Denn Friß war sein Rekrute.  
 Legt an! Gebt Feuer! rief er entbrannt;  
 Paff! — da lag Franz im Blute.

Friß warf sich über Franz hin,  
 Den Strom des Bluts zu stillen;  
 Ach Fränzchen! rief er, ach, ich bin —  
 Sag doch um Gottes willen!

Franz sah ihn an mit Todesqual,  
 Als wollt' er ihm vergeben,  
 Drückt ihm die Hand, schnappt noch einmal,  
 Zum letztenmal nach Leben!

Friß schrie, als würd' ein Messer ihm  
 Tief in die Brust gestochen,  
 Drauf stürzt er todt bei Franz hin,  
 Das Herz war ihm gebrochen.

Sein Vater kam drei Tag' hernach  
 Ins Thor und hört' die Sage;  
 Er hört' es, seufzt' ein kurzes Ach!  
 Und starb, gerührt vom Schlage.

1779.

Goekingf.